

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Druckungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 177.

87. Jahrgang.

Freitag den 17. November 1876.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Riesling-Most.

Auf der Hofkammeramtskanzlei in Waiblingen wird am nächsten

Samstag den 18. November d. J.

Mittags 12 Uhr

der Ertrag an Riesling-Most von den hofkammerlichen Weinbergen in Stetten und Kleinheppach mit im Ganzen ungefähr 60 Hectoliter parthienweise in öffentlichem Aufstreich verkauft werden.

Den 13. November 1876.

K. Hofkammeramt.
Sufmann.

Waiblingen.

Pförrch-Verkauf.

Nächsten Samstag
vormittags
11 Uhr



wird der Pförrch auf
dem Rathhause ver-

kauft.

Stadtpflege.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Die Unterzeichneten erlauben sich bei der demnächst stattfindenden Wahl den Gemeinderath Postverwalter Hess zum Abgeordneten des Bezirks vorzuschlagen.

J. Herzog, Gemeinderath.
A. Pfleger, Schreinermeister.
Goth. Pfeiderer.
Chr. Frank, Mitglied des Bürgerausschusses.
Gottlob Baisch.
H. Luz.
L. Schwalb.
D. Reinhardt.
G. Schnauser, Schreiner.
Bauer, Schlosser.
Bentler.
G. Bezner.

Waiblingen, den 4. November 1876.

Reinhardt.
Friedrich Walter.
F. Schmid.
G. Thurner.
C. Durchlaub, Mitglied des Bürgerausschusses.
Fr. Biber.
Joh. Gaupp, Mitglied des Bürgerausschusses.
B. Müller, z. Waldhorn.
Häffner, Schmid.
Ph. Pfessing, Mitglied des Bürgerausschusses.

Gewerbeausstellung Waiblingen.

Nächsten

Montag den 20. d. Mts.
vormittags 8 Uhr

findet die

Ziehung der 700 Gewinnste

öffentlich auf dem Rathhaus statt, und sind

Loose

noch bis Samstag Abend zu haben.

Der Ausschuss.

Waiblingen.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Auf dem von seinem Vater erlauchten Hausantheil am Marktplatz, wird der Unterzeichnete am nächsten

Samstag den 18. November

sein Geschäft als Metzger eröffnen.

Er bittet hiemit um geneigtes Zutrauen und wird es sein Bestreben sein durch gute Waare und reelle Bedienung dasselbe zu ehren.

Den 16. November 1876.

Hochachtungsvoll

Christian Frik, Metzger.

Neu stat.

Zu der Nacht vom 14. auf 15. Novbr. wurde durch einen hiesigen Bürger auf der Straße nach Cannstatt Markung Fellbach eine grüne, rothe

Rubhaut

gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe gegen Ersatzkosten beim Schultheißenamt abholen.

Schultheißenamt.
Häffner.

Waiblingen.

Abgepaßte

Filz-Unterröcke

empfeht in allen Farben billigt.

Gottlob Weis.

Frische

Hefe

ist immer zu haben bei
Braumeister Schweizer
auf dem Engelberg
bei Winterbach.

Waiblingen.
Modellir-Unterricht.

Diejenigen, welche den Modellir-Unterricht genießen wollen, werden hiemit aufgefordert, am nächsten

**Samstag den 18. d. M.
Abends 6 Uhr**

im neuen Rathhaus sich einzufinden.
Den 14. November 1876.

Verwalter Buche.

Waiblingen.

**Geschäftseröffnung und
Empfehlung.**

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum und hauptsächlich meiner werthen Nachbarschaft hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich in dem von Herrn Gustav Sirt erkaufte Hause an der neuangelegten Straße nach Stuttgart mein

Bäckereigeschäft

errichtet habe und kann von heute an gute Waare abgegeben werden, wo ich um zahlreiche Abnahme das geehrte Publikum freundlichst bitte.

Mit aller Hochachtung und Verehrung zeichnet

**Johannes Klöpfer,
Bäckermeister.**

Waiblingen.

Fabrik-Auktion.

Dreher Späich, Wittwe verkauft nächsten
Montag den 19. November
von Vormittags 9 Uhr an

gegen baare Bezahlung:



Mehrere Bettstücke, etwas Mannskleider, Bettladen, einen Waarentasten, 2 Schraubstöcke, 3 blecherne Schmalzhäfen, verschiedenes Küchengehör von Messing, Zinn und Kupfer.

Waiblingen.

Freitag & Samstag

große

Metzelsuppe.



**100,000 Portionen Sauer-
kraut mit Blutwurst,**
wozu höflich einlabet
Korn, z. neuen Bahnhof.

Waiblingen.

**Wollenes
Strickgarn**

empfiehlt billigt

Gottlob Weiß.

Waiblingen.

Eierndeln

das Pfund zu 60 Pf.
empfiehlt wie bisher

G. Wirth.

Waiblingen.

Eine freundliche

Wohnung

mit allen erforderlichen Räumlichkeiten hat
ogleich oder bis Lichtmess zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme an dem schnellen Tode unserer lieben Kinder, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu ihren letzten Ruhestätten und für die reichen Blumenpenden sagen ihren innigsten Dank.

Die trauernden Eltern:

**Karl Eisele,
Marie Eisele.**

Waiblingen.



**Maasthammel-
fleisch**

ist fortwährend zu haben das Pfund zu
40 Pf., bei größerer Abnahme noch billiger.

**G. Unger,
Wegger.**

Waiblinger

**Gewerbeaus-
stellungs-Loose**

sind zu haben bei

G. F. Buch

Waiblingen.

Christian Böster's Wittwe hat

verkauft:

2 1/2 Viertel

Ader

hinter der Kirche um die Summe

von 502 fl.

und kommt derselbe nächsten

Montag den 20. November

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus in einmaligen Aufstreich,
wozu weitere Liebhaber eingeladen sind.

**Präparate v. Apoth. J.
Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

Das vorzüglichste und erprobteste
aller

Magen-Mittel

das selbst bei den hartnäckigsten Ma-
gen-Beschwerden die vorzüglichsten
Dienste leistet und deshalb als schät-
barstes diätetisches Hausmittel und
als Magenliqueur nicht warm genug
empfohlen werden kann, ist die von
Apoth. Schrader in Feuerbach-
Stuttgart bereitete

Weißer Lebensessenz.

Verkauf laut Ministerialerlaß durch
Kaufleute gestattet. Flasche 1 Mk

Für schw. zahnende Kinder
bei denen der Durchbruch der Zähne
oft krankhafte Störungen und Zahn-
krämpfe hervorruft, werden als vor-
züglichstes Erleichterungs- und Vor-
beugungsmittel die

Schrader'schen electromotorischen

Zahnalsbänder

pr. Stück 1 Mark, allen sorgsamem
Müttern bestens empfohlen.

Schrader's Hühneraugenmittel.

Das vorzüglichste zur schnellen
schmerzlosen u. gänzlichen Entfernung
der Hühneraugen. Schachtel 35 Pfg.
Alle diese Artikel sind stets acht
vorrätig bei **G. F. Buch**
in Waiblingen.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das echte Dr. Whites Augenwasser
von Traugott Ehrhardt in Groß-
breitenbach in Thüringen ist seit 1822 Welt-
berühmt. Bestellungen darauf à Flacon
1 Mark werden mir zugesandt durch
G. F. Buch in Waiblingen.

Gegen jeden alten Husten!

Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf,
Heiserkeit, Verschleimung, Blutspen,
Asthma, Keuchhusten und Schwind-
suchthusten, ist der Mayer'sche

weiße Brust-Syrup

das sicherste und beste Haus- und
Genusmittel.

Nur echt bei

G. C. Schaal in Waiblingen.

Robert's Streupulver

zum Einstreuen wunder Kinder das hilf-
reichste Mittel, per Schachtel 35 Pfg. bei
G. F. Buch in Waiblingen.

Bekanntmachung, betreffend die Ausserkurssetzung der Zweithalerstücke und Eindrittelthalerstücke deutschen Gepräges.

Auf Grund des Artikels 8 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 (Reichsgesetzblatt S. 233) hat der Bundesrath die nachfolgenden Bestimmungen getroffen.

§. 1.

Die Zweithaler- ($3\frac{1}{2}$ Gulden) Stücke und die Eindrittelthalerstücke deutschen Gepräges gelten vom 15. November 1876 ab nicht ferner als gesetzliche Zahlungsmittel.

Es ist daher vom 15. November 1876 ab, außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen, Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§. 2.

Die im Umlauf befindlichen Zweithaler ($3\frac{1}{2}$ Gulden-) und Eindrittelthalerstücke deutschen Gepräges werden in der Zeit vom 15. November 1876 bis 15. Februar 1877 von den durch die Landescentralbehörden zu bezeichnenden Landesstellen nach dem in Art. 15 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 festgesetzten Verhältnisse für Rechnung des Deutschen Reichs sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichs- oder Landesmünzen umgemünzt.

Nach dem 15. Februar 1877 werden die Zweithaler ($3\frac{1}{2}$ Gulden-) und Eindrittelthalerstücke deutschen Gepräges auch von diesen Kassen weder in Zahlung noch zur Umwechslung angenommen.

§. 3.

Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§. 2) findet auf durchlöcherter und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte, imgleichen auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Berlin, 2. November 1876.

Der Reichskanzler.
In Vertretung:
Hofmann.

Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend die Ausserkurssetzung der Zweithalerstücke und Eindrittelthalerstücke deutschen Gepräges.

Unter Bezugnahme auf vorstehende im Reichsgesetzblatt Seite 221 erschienene Bekanntmachung vom 2. d. M. wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die in dieser Bekanntmachung bezeichneten Münzen in der Zeit vom 15. November d. J. bis 15. Februar 1877 noch von sämtlichen Staatskassenstellen in Zahlung angenommen werden, mit der Einlösung derselben gegen Reichsmünzen in der angegebenen Zeit aber sämtliche Staatskasseralämter des Landes beauftragt sind.

Auf die Doppelthaler österreichischen Gepräges findet die Bekanntmachung keine Anwendung, indem dieselben nach Maßgabe des Reichsgesetzes vom 20. April 1874 (Reichsgesetzblatt Seite 35) auch fernerhin an Stelle aller Reichsmünzen als Zahlungsmittel gelten.

Uebrigens sind die Kasseralämter angewiesen, dieselben, wo es gewünscht wird, auch zur Umwechslung anzunehmen.

Die Oberämter haben eine dreimalige Verkündigung der Bekanntmachung des Reichskanzlers und der gegenwärtigen Verfügungs-Verfügung in sämtlichen Gemeinden ihres Bezirks anzuordnen. Die letztmalige Bekanntmachung hat gegen Ende des Monats Januar 1877 zu geschehen.

Stuttgart, den 11. November 1876.

Sid. Renner.

K. Kreisgerichtshof Stuttgart.

Zum Dienst bei der vierten Quarantäne des Schwurgerichtshofs in Eßlingen sind heute in öffentlicher Sitzung des Kreisgerichtshofs durch das Loos berufen worden:

I. Hauptgeschworene:

Nickeln, Jakob, Herbsfabrikant in Stuttgart. Bader, Christian, Schlosser in Eßlingen. Bailer, Andreas, Gemeinderath in Weil im Schönbuch. Beyer, August, Architekt, Professor a. D., in Stuttgart. Binder, Carl, Effigfabrikant in Eßlingen. Dirleber, Johannes, Bauer in Neuhausen, Eßlingen. Dörtenbach, Georg, Bankier in Stuttgart. Dürr, Konrad, Bauer in Heimerdingen, Leonberg. Fritz, Eduard, Kaufmann in Stuttgart. Gall, Theodor, Steuereinknehmer in Weil der Stadt. Haag, August, Flaschner in Stuttgart. Hammer, Philipp Friedrich, Weingärtner in Untertürkheim. H. del, Jakob, Privatier in Ludwigsburg. Heimerdinger, Jakob, Anwalt in Obereichen, Gde. Leinfelden, Stuttgart. Hermann, Wilhelm, Flaschner in Stuttgart. Klein, Bernhard, Werkmeister in Stuttgart. Maier, Karl, Bortenwirker in Ludwigsburg. Metzger, Georg, Gemeindepfleger in Waiblingen, Stuttgart. Müller, Georg, Schultheiß in Hirschlanden, Leonberg. Nonnenmacher, Friedrich, Müller in Waldenbuch. Pfäffle, Johann Georg, Stiftungspfleger in Huisen, Leonberg. Schilling, Andreas, Bäcker in Bellingen, Ludwigsburg.

Schneider, David, Gemeinderath in Thamm, Ludwigsburg. Seipold, Philipp Jakob, Gemeindepfleger in Rommelshausen, Cannstatt. Strauß, Heinrich, Weingärtner in Hebelingen. Ulrich, Immanuel Ludwig, Uhrmacher in Eßlingen. Warth, Philipp Heinrich, Weingärtner in Untertürkheim. Weiffinger, J., Bauunternehmer in Cannstatt. Widenmaier, Wilhelm Bäcker und Deconom in Kenningen, Leonberg. Wormser, Gabriel, Kaufmann in Cannstatt.

II. Ergänzungs geschworene aus der Stadt Eßlingen:

Agner, Christian Heinrich, Conditor. Brinzinger, Johannes Karl, Werkmeister. Brinzinger, Karl Heinrich, Steinhauer. Strenger, Karl Wilhelm, Bäcker.

Stuttgart, den 9. November 1876.

Der Direktor
des K. Kreisgerichtshofs:
Kern.

Deutsches Reich.

— In Düsseldorf hat ein bei der Rheinischen Eisenbahnverwaltung seit langen Jahren angestellter Ingenieur — ein schon bejahrter Mann — eine Probe großer Geistesgegenwart und Entschlossenheit abgelegt, welcher er die Erhaltung seines Lebens verdankt. Derselbe kam in Dienstgeschäften die Bahnlinie an der Unterführung vor Marschierthor entlang. Als er sich gerade in der starken Kurve neben dem Maschinenhause befand, bemerkte er plötzlich den von Berviers kommenden Zug unmittelbar hinter sich und den vom rheinischen Bahnhofe zu Aachen in entgegengesetzter Richtung abfahrenden Kölner Zug dicht vor sich in rascher Fahrt. Als er sah daß er weder rechts noch links über das Geleise mehr entweichen konnte und in aufrechter Stellung, obwohl er zwischen den beiden Geleisen sich befand, von den Trittbrettern erfasst worden wäre, warf er sich eilig platt zu Boden, so daß die Trittbretter beider Zug: gleichzeitig über ihn wegjausten. Der Zugführer des belgischen Zuges hatte bereits bei Ankunft am Bahnhofe gemeldet, daß Jemand überfahren worden sei, worauf das Gerücht von dem Tode des Mannes entstand, welches er bald selbst widerlegte, als er am Bahnhofe erschien. Uebrigens hatte er in der haarsträubenden Situation die Cigarre nicht anzuziehen lassen, eine gewiß seltene Kaltblütigkeit.

England.

London, 14. Nov. Die hiesigen Blätter sehen die Rede des Czaren als eine Antwort auf die Rede Beaconsfield's an. Die „Times“ hofft, die Türkei werde die Annahme der Konferenz nicht verzögern, solche Verschleppung sei nicht zum ersten Male den Feinden der Pforte zu Gute gekommen. Die „Times“ regt den Gedanken an, Bosnien und die Herzegovina durch Frankreich besetzen zu lassen. In einem weiteren Artikel gelangt das Cityblatt zu dem Schluß, daß allerdings die Möglichkeit des fruchtlosen Ablaufens des Waffenstillstandes in Erwägung zu ziehen sei, doch würde, im Falle Rußland an Stelle Serbiens den Krieg gegen die Türkei fortsetzen sollte, die öffentliche Meinung Englands einen bewaffneten Widerstand ebensowenig gerechtfertigt finden, als sie solchen gegen Serbien gerechtfertigt fand. Dagegen schreibt der Standard: „Die Anrede des Czaren an den Moskauer Adel ist nicht dazu angethan, die Zweifel zu beseitigen, welche durch das Vorgehen seiner Regierung eingefloßt worden sind. Wir werden versichert, daß Sr. Majestät sehnlichster Wunsch ist, daß die Mächte zu einer allgemeinen Verständigung über die Friedensbedingungen gelangen mögen, aber der Frieden, von welchem der russische Kaiser spricht, hat etwas Ominöses, wenn gepaart mit der Erwähnung der „Garantien“, die von der Pforte verlangt werden sollen. Bis diese und andere Zweifel aufgelöst sind, scheint uns zu viel Rechtfertigung für das vorhanden zu sein, was für den drohenden Ton in Lord Beaconsfield's Rede bei dem Guildhall-Banquet gehalten wurde.“ Der „Morning Advertiser“ meint, die Rede klinge wie eine unoffizielle Kriegserklärung. Der „Daily Telegraph“ sagt: „Aus diplomatischen Gründen ist eine solche vermessene Sprache klar auszuschließen durch den feierlichen europäischen Pakt, welcher die Unabhängigkeit und Integrität des ottomanischen Reiches schützt.“

Rußland.

Petersburg, 15. Nov. Der Regierungsanzeiger verkündet ein für den Westen und Süden des Reiches erlassenes Pferdeausfuhrverbot.

Petersburg, 14. Nov. Der heutige „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht die bereits vom „Journal de St. Petersburg“ erwähnte Cirkulardepeche des Fürsten Gortschakoff an die diplomatischen Vertreter Rußlands im Auslande, datirt vom 1./13. Nov.; danach findet es der Kaiser Angesichts der im osmanischen Reich verübten Gewaltthaten, die ungeachtet aller Bestrebungen des kaiserlichen Cabinets fortzuauern, da er fest entschlossen sei, das ins Auge gefasste Ziel zu erreichen, für nothwendig, einen Theil der Armee zu mobilisiren. Der Kaiser wolle keinen Krieg und werde sein Mög-

lichstes thun, um diesem vorzubeugen, werde jedoch nicht eher ruhen, als bis die Durchführung der vom humanen Gesichtspunkte als nothwendig erkannten Prinzipien vollständig garantiert sei.

Serbien.

Belgrad, 14. November. (Amtliche Meldung.) Es ist festgestellt, daß Deligrad niemals von der serbischen Armee aufgegeben und nie von den Türken betreten war. Ebensovienig hat ein Kampf vor Krusevac stattgefunden, abgesehen von dem Gefecht bei Glasgovo, wo die Türken zurückgewiesen wurden. Deligrad und Krusevac bleiben daher außerhalb Erörterung über die Demarkationslinie.

Verschiedenes.

Schiffbruch. Der Vorstand des Lokalvereins der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in der Station Großendorf, Herr Delan Glünic, berichtet über die Strandung des englischen Dampfers „Brancepeth“, wobei 13 Menschen ertranken, 5 jedoch mittelst des Raketen-Apparates gerettet worden sind, folgendermaßen: Am Samstag den 4. November Nachmittags wurde östlich von Ritzhöft ein Dampfschiff bemerkt, welches sich offenbar in Noth befand. Das verunglückte Schiff war, wie sich später herausstellte, der mit Roggen beladene, von Kronstadt nach Stettin bestimmte englische Dampfer „Brancepeth“, Kapitän Wing, mit 17 Mann Besatzung, aus Hull. Beim herrschenden Nord-, beziehungsweise Nordweststürme war bereits am 4. Nov. Mittags, ungefähr 1 Meile westlich von Ritzhöft, die Ladung übergeschossen, so daß die Schanzkleidung im Wasser lag und das Schiff dem Steuer nicht mehr gehorchte; es trieb von dort um Ritzhöft herum und strandete bei Großendorf. Als das Schiff beim sogenannten ersten Riff, ca. 800 Schritt vom Ufer, aufstieß, verließen gegen den Willen des Kapitäns, 13 Mann der Besatzung das Schiff in einem Boote, welches kurz darauf voll Wasser schlug und kenterte, wobei sämtliche Personen ertranken. Inzwischen wurde von der Station Großendorf aus nach dem 400 Schritt vom Lande treibenden Wrack der Rettungs-Raketen-Apparat in Bewegung gesetzt. Die erste abgeschossene Rakete warf die Leine glücklich auf den Fockstag. Aber die noch auf dem Schiffe befindliche Mannschaft wagte es nicht, den Meist zu besteigen oder ihren Platz zu verlassen, da die See stark über's Schiff ging; sie ergriff jedoch die auf der Seeite an der Kette und Leine hängende Rakete und versuchte, das Joltau über den Stag hinweg anzuholen. Der Strom war indeß zu stark, die Mannschaft unzureichend und erschöpft — sie hatte seit zwei Tagen nichts mehr gegessen — und konnte den Steerblock nicht auf's Schiff ziehen. Es wurden hierauf vier weitere Raketen erfolglos abgeschossen. Inzwischen war es Abend und finster geworden; ab und zu gab es Schneebden. Um 1 Uhr Nachts schrien die auf dem Schiffe noch befindlichen Menschen in herzerschütternder Weise um Hilfe. Um halb 8 Uhr Morgens schoß der Vormann endlich noch eine kleine Rakete über den Dampfer; die Leine fiel glücklich zwischen Groß- und Fockmast, die Stationsmannschaft ging mit der Schutzleine nach Westen gegen Wind und Strom, so daß die Leute auf dem Schiffe die Leine auf der Back fassen konnten; nun zogen diese endlich mit aller Anstrengung den Steerblock an Bord und befestigten ihn und darauf das dicke Tau am Kranbalken. Zehn Minuten später waren sämtliche noch lebende fünf Personen durch den Rettungskorb einzeln glücklich und unbeschädigt an's Land gebracht, allerdings ganz erstarrt und erschöpft.

Mord und Selbstmord. Aus N.:Droszi schreibt man: Unsere Gemeinde war am jüngsten Sonntag der Schauplatz eines gräßlichen Verbrechens. Der Postmeister von N.:Droszi unterhielt mit seiner Schwägerin ein Liebesverhältniß, das vor ungefähr 14 Tagen von dem betrogenen Gatten derselben entdeckt wurde. Schon damals soll es zu höchst bedauerlichen Auseinandersetzungen gekommen sein. Gestern aber trat eine Katastrophe ein, wie sie schauerlicher selbst in Romanen nicht geschildert werden kann. Der tiefgekränkte Gatte tödtete sein Weib, indem er es förmlich erschlachtete, steckte hierauf das Postgebäude in Brand und erhängte

sich sodann. Die Aufregung des Volkes ist eine ungeheure. Das Postgebäude ist bis auf den Grund niedergebrannt.

Das Räuberunwesen in Ungarn beginnt neuerdings immer mehr überhand zu nehmen und gestalten sich demzufolge die Sicherheitszustände geradezu trostlos. Es vergeht nämlich kaum ein Tag, der nicht, bald von da und bald von dort, die Nachricht eines Raubes, Mordes oder Raubmords brächte. Neuestens schreibt der Pfarrer Peter Ohwald aus Nemet-Lad (Somoggyer Komitat): „Während ich diesen Brief unter großen Schmerzen schreibe, ist das Innere meines armen Hauses vermistet, meine Bücher und meine Möbel sind zerstreut und zerbrochen, ich sitze mit aufgebundenem Arme unter fürchterlichen Schmerzen da, denn am 4. d. M., Abends 8 Uhr, haben mich Räuber überfallen und bis 11 Uhr Nachts bei mir fürchterlich gehäust. Sie begnügten sich nicht mit den 150 Gulden, die ich ihnen hingab und mit meiner goldenen Uhr und zwei werthvollen Meerschaumpfeifen, sondern forderten unter fürchterlichen Mißhandlungen noch mehr. — Heute war ich das Opfer, für morgen ist vielleicht ein Anderer auszu-sehen. Das Räuberunwesen greift immer mehr um sich und bald werden wir in der Somogy wieder, wie zu Zeiten Patto's, in Angst und Zittern leben, und von hier aus werden sich die Mißthaten ohne Zweifel im ganzen Lande verbreiten. Was wird oder will die Regierung dem gegenüber thun? Wo ist die Landpolizei? Nicht einmal auf die Nachtwache achtet man. Die Organisation der Gemeinden ist fertig, aber nur auf dem — Papier. Sollen wir für die ungeheuren Steuern, unter deren Last wir fast zusammenbrechen, nicht einmal die Beruhigung haben, daß wir unser Haupt in Sicherheit zur Ruhe legen können?“ — „Ganz wie in unserer Gegend!“ bemerkt dazu die „Arader Zeitung“.

Wie man mit wenig Geld viel kaufen kann. Ein Tagelöhner in Hannover, erzählt ein dortiges Blatt, wünschte den Jahrmart zu besuchen. „Hast Du Geld?“ fragte ihn seine Frau. „Du hast ja noch 5 Groschen“, entgegnete er. „5 Groschen?“ rief sie fast spöttisch, „die steckt man wohl einem Kinde in die Hand, wenn es zu Markte will; aber Du? — Der Mann ließ sich aber nicht irre machen, zog seine besten Kleider an, steckte die 5 Groschen in die Tasche und ging seines Wegs. Bald genug kehrte er zurück, wie sich auch nicht anders erwarten ließ; denn die paar Groschen waren bald verzehrt. Nach Kinderart fragten ihn seine drei Kleinen: „Vater, hast du uns nichts mitgebracht?“ Mit heiterer Miene begann er auszupacken — Bröbchen, Kuchen, Nüsse, ja noch zu ihrer freudigen Ueberraschung allerlei Spielzeug. Die Frau schaute ernst darein. „Mann, begann sie, wo hast Du das Geld her?“ „Nun“, versetzte er, „sei nur zufrieden, du kennst eben die Kunst nicht, für wenig Geld viel zu kaufen; dieß Räthsel will ich Dir lösen. Wenn ich im letzten Sommer zu meiner Arbeit im Marschlande ging, gabst Du mir, wie Du Dich erinnern wirst, immer etwas Geld zu einem Trunke mit. Da dachte ich: was soll dir der Schnaps? Den kannst du leicht entbehren. Legst du aber das Geld zusammen, so gibt das eine Craparniß, wovon du dann am Jahrmart Weib und Kindern eine Freude bereiten kannst. So bin ich zu dem Gelde gekommen!“ — Wahrlich, ein nachahmungswerthes Beispiel!

Handel und Verkehr.

Waiblingen.

Brodpreise vom 15. Nov. 1876.

2 Pfd. welches Brod kosten bei Pfund und Stück	26 Pf.
bei den übrigen Bäckern	28 Pf.
4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei Grieb	50 Pf.
bei Bregler, Dobler, M. Lang, Plessing, Müller, Bürkle, Pfeleiderer und Pfander	48 Pf.
bei den übrigen Bäckern	46 Pf.
1 Paar Becken wiegt bei Mergenthaler, Bregler, Chr. Rauffmann, M. Lang, Plessing, Müller, Bürkle, und Pfander	118 Gr.
bei den übrigen Bäckern	120 Gr.

Frankfurter Goldkurs

	vom 14. November 1876.	M.	Pfg.
Holl. fl. 10-Stücke	16	65	G.
Ducaten	9	71—76	
„ al marco	9	67—72	
20-Franken-Stücke	16	24—28	
ditto in 1/2	16	24—28	
Eng. Sovereigns	20	33—38	
Russ. Imperiales	16	70—75	
Dollars in Gold	4	16—19	